

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandof M. 3.—
Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach
Deutschland und Oesterreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglieder des
Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 6.— (Ausland [ohne Oester-
reich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen: Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzelle oder deren
Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken
pro dreigespaltene Petitzelle oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder
haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr
100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal.

Schluß der Inseraten-Aannahme Dienstag abends 7 Uhr.

Inhalt: *Daphnis nerii* in Tirol. Von Arno Wagner, Waidbruck (Südtirol). — Ausrottung und Schutz verschiedener Arten Schmetterlinge. Von Christian Weiß, Pforzheim-Brötzlingen. — Massenhaftes Auftreten von Insekten. Von Prof. Dr. Rudow, Naumburg a. S. — Insekten und Blumen. Von Max Bachmann, München. — Meine Freilandzuchten im Jahre 1913. Von Eugen Benz, Frankfurt a. M. — Versuche mit Gespinstmotten. Von Oekonomierat V. Wüst, Rohrbach bei Landau (Pfalz). — Ergänzung. — Literatur. — Kleine Mitteilungen. — Auskunftstelle.

Daphnis nerii in Tirol.

Von Arno Wagner, Waidbruck (Südtirol).

Gar mancher hegt den Wunsch, diese südliche Spingide einmal selbst als Raupe oder Falter im Freien zu erbeuten, doch kommt der Falter nur als große Seltenheit als Zugvogel nach Deutschland, und zu einer Reise nach dem Süden fehlt so manchem das liebe Geld oder es paßt nicht mit der Zeit. Falter wie Raupen kommen sehr unregelmäßig hier vor. Herr Prof. Hellweger, Ehrenmitglied des Innsbrucker Entomologen-Klubs, dieser vortreffliche Mann, zweifellos der beste Kenner der Tiroler Fauna, und nebenbei bemerkt, auch ein hervorragender Botaniker, dem wohl alle in Tirol befindlichen Sammlungen jederzeit gern zur Einsicht offen stehen, der von jedem einzelnen bei seinem Erscheinen mit Freuden begrüßt wird, erwähnt in seiner Abhandlung „Die Großschmetterlinge Nordtirols 2. Teil“, im XXXVII. Jahresbericht des Fürstbischöflichen Seminarium Vincentinum in Brixen: „daß dieser prächtige Zugvogel unregelmäßig in warmen Jahren erscheint und daß er auch beim Licht erbeutet wurde.“ Ich treibe nun beständig seit 6 Jahren Lichtfang, fast ohne Unterbrechung von Anfang März bis Mitte November, konnte aber *nerii* am Licht niemals beobachten. Der leider zu früh verstorbene verdienstvolle Verfasser des inhaltreichen Buches: „I Ropaloceri del Trentino“ (herausgegeben 1910), Herr G. Marchi in Trient, kam leider nicht mehr dazu, sein Werk über Schwärmer und Eulen herauszugeben, sicherlich konnte dieser Mann über dieses Thema manches berichten. Herr Ugo, seinerzeit in Varone am Gardasee, fand nach seinen Mitteilungen im Jahre 1909 49 Stück Raupen davon in seiner Umgebung. Nach mündlichen Angaben des Herrn Dannehl fand er die Raupen auch zu verschiedenen Malen, einmal in Terlan an einem Baume 17 Stück. Mein Freund, Herr Astfäller, zurzeit Lehrer in Unter-

mais-Meran, fand im Jahre 1909 in Klausen eine Anzahl Raupen — Stückzahl kann ich leider nicht mehr angeben — davon, wie er mir mitteilte, an einem Baume 8 Stück. Herr Dr. Dannenberg aus Köslin fand einige Raupen am Gardasee 1913. Herr Baumeister Distler in Rosenheim fand einen Falter an einem Waggon der Südbahn sitzend, jedenfalls hatte sich der Falter in Südtirol an dieser Stelle zur Ruhe niedergelassen. Nun meine Erfahrungen, welche ich seit 1901 in Tirol über diesen Falter gemacht habe. Ich fand die Raupen zuerst in Kollmann am 25. August 1901 und zwar durch Zufall. Der Wirt des Gasthauses, in dem ich seinerzeit wohnte, kam zu mir und sagte: „daß der Unterweger in Kollmann von seinen Oleandern vier große Würmer abgenommen hätte, sie seien fingerlang und dick und hätten blaue Augen und einen großen Rüssel.“ Sofort machte ich mich auf, um die Raupen, unter welchen ich *nerii* vermutete, in Augenschein zu nehmen; es waren wirklich vier schöne erwachsene Raupen von *nerii*, zwei davon hatte er beim Abnehmen verletzt, sie gingen ein. Einmal aufmerksam gemacht, ging ich nun gleich nach Waidbruck, wo ziemlich viel Oleander stehen und fand auch schon am dritten Baume fünf Stück, als ich alles abgesehen hatte, zählte ich 22 Stück, meist erwachsen. In der Krone hatte der Wirtssohn sieben Stück von ganz jungen Bäumchen abgenommen, auch davon waren drei verletzt.

Ich gab ihm für das Stück 10 Kreuzer, das sind 17 Pfennig, er war damit zufrieden, doch am andern Tage sagte er zu mir: „Sie, da haben Sie mich schön betakelt, es war ein Herr da, welcher mir für das Stück 1 Krone (85 Pfennig) gegeben hätte.“ Ich klärte ihn auf, daß doch drei Stück davon schlecht sind, da er denselben beim Abnehmen die Füße verletzt habe und somit war die Sache abgetan. Ich fuhr nun gleich nach Klausen, um auch dort zu suchen, doch das war umsonst, ein anderer Entomologe hatte schon gründlich Nachschau gehalten, wie mir mit-

geteilt wurde, Herr Prof. Morin aus München. Nun, ich war mit meinen 26 Stück zufrieden und hatte schon genug zu tun, um für alle das nötige Futter zu beschaffen, denn wer läßt sich denn seine Oleander verunstalten und von dem Ersatzfutter wußte ich damals noch nichts. Von diesen 26 Raupen bekam ich Ende September 21 normale Falter, welche dazumal meinen größten Stolz bildeten. Trotzdem nun die Raupen so groß sind, muß man doch oft lange suchen und meistens findet man sie dann an der Blüte oder an jungen Blättern, welche unten herausschleichen. Die Raupe verrät ihren Standort meist durch den am Boden liegenden Kot. Ein anderes Mal fing ich am 18. September 1906 ein ♀ an Seifenkraut, als ich mit großem Erfolg Windenschwärmer fing (letztere an einem Tage in der Dämmerstunde 54 Stück). Ich hielt es in der Dämmerung und in der Eile für einen Windenschwärmer und tötete es, später beim Licht bemerkte ich erst, daß ein *nerii* dabei war, er hatte einen stark defekten Unterflügel, war ziemlich groß und hatte beim Öffnen des Leibes eine hübsche Anzahl Eier bei sich.

Im Jahre 1910 kam ich einmal nach Terlan und mußte zu meinem großen Aerger sehen, wie eine Anzahl Raupen am Boden zertreten waren, der Missetäter hatte seine Arbeit gewissenhaft getan, es war kein Stück mehr zu finden. Im Jahre 1911, anfangs August, verständigte mich die Oberweger Wirtin in Kollmann, daß sie an ihren Oleandern sechs Stück große Raupen gefunden habe, sofort ging ich zu ihr und nahm wirklich sechs schöne erwachsene *nerii*-Raupen in Empfang, sie zeigte mir den Ort und ich fand selbst noch ein Stück dazu, die beiden Oleanderstöcke, ein zweijähriger und dreijähriger, sahen trostlos aus und ich wunderte mich selbst, daß das Futter für sieben große ausgewachsene Raupen gereicht hatte. Am andern Tage fand ich in Waidbruck beim Solderer fünf Stück, sonst aber in ganz Waidbruck nichts mehr. In Klausen fand ich weitere fünf Stück beim Post-Gasthof am Eingang, sonst in ganz Klausen auch nichts mehr. Nun ging die Suche nach Atzwang, nichts, Blumenau, nichts, Karadaun, eine Fraßspur, aber keine Raupe, in ganz Bozen nichts, Terlan, Andrian, Nals überall nichts, weiter im Süden unten am Bahnhof von St. Michele fand ich wieder fünf Stück, im Dorfe selbst weitere sieben Stück, in Messano vier Stück und einige Fraßspuren, wo die Raupen schon verpuppt waren, denn eingesammelt hatte sie dort niemand. Ich ging noch bis Lavis, weil ich dort viele Oleander wußte, fand aber keine Spur mehr.

Im Jahre 1909 machte mich mein Freund Astfäller aufmerksam, daß er einige Raupen gefunden habe, wie eingangs erwähnt, ich ging sogleich zu ihm und wir fanden noch weitere zwei Stück auf der Frag. Bei einer erwachsenen Raupe suchten drei Personen eine geraume Zeit lang, die Exkremente waren aber zu frisch und ich ließ mich nicht abhalten, weiter zu suchen und endlich fand ich sie auch ganz unten am Stamm in den üppigen jungen Trieben.

Letztes Jahr am 18. Oktober erhielt ich ganz unerwartet vom Wirt in Ober-Atzwang eine Oleander-raupe, ziemlich erwachsen, und zwei Tage später zwei weitere Stück, eine ganz und eine halberwachsene, jedoch nach letzter Häutung. Alle diese Raupen hatten schon Nachtfröste bekommen. Von der ersten erhielt ich eine schöne lebhaft puppe, welche ich an Herrn Kellner in Graz weitergab, die zweite

verpuppte sich zwar, ging aber als Puppe ein, die dritte lieferte eine kleine zweifelhafte Puppe. Alle anderen Oleander in der Umgebung wurden inspiziert, jedoch ohne Erfolg.

Wie aus den Ausführungen also ersichtlich ist, kommt, wie Herr Prof. Hellweger in seinem Bericht schon erwähnt, *nerii* nur als Zugvogel hier vor und bleibt oft jahrelang aus. Die Zucht aus dem Ei habe ich schon zu wiederholten Malen betrieben, ich bezog die Eier von Herrn Rudolf in Gravosa, doch ist die Zucht nur zu empfehlen, wenn genügend Futter zur Hand ist. Wie mancher wird schon in Futternot geraten sein und hat die Zucht dann aufgeben müssen; davon konnte ich ein Lied singen, als ich die *nerii*-Zucht aus dem Ei das erstmal in Dresden probierte. Das Ersatzfutter Immergrün ist das nicht, was es sein soll, die Raupen werden nicht so groß wie von Oleander, auch dauert die Zucht länger. Die Puppen vertragen der Versand sehr schlecht. Einmal trieb ich die Puppen in 30 bis 35° Celsius feuchter Wärme und erhielt die Falter in 16 Tagen, jedoch waren dieselben viel lichter als die normalen und machten den Eindruck, wenn sie neben den saftigen, dunklen, normalen Exemplaren steckten, als wären es alte verblichene Stücke. Die normale Puppenruhe dauert 5—6 Wochen. Ich habe mehrfach die ♀♀ geöffnet, wie auch *atropos*, *convulvuli* und *livornica*, konnte aber nur in einem Falle bei dem gefangenen *nerii*-♀ einen Eierstock konstatieren, was also zur Annahme berechtigt, daß die fortpflanzungsfähigen Falter aus überwinterten Puppen stammen. Daß *nerii* weiter im Süden zwei Generationen hat, ist leicht erklärlich; bei den am 18. Oktober gefundenen Raupen ist ja auch mit Sicherheit anzunehmen, daß sie einer II. Generation angehören. Die Raupen wären aber sicher im Freien umgekommen, da das Klima hier schon zu kalt ist. Sollte jemand in dieser Hinsicht bessere Erfahrungen gemacht haben, so ist jede Mitteilung darüber an dieser Stelle willkommen.

Ausrottung und Schutz verschiedener Arten Schmetterlinge.

Von *Christian Weiss*, Pforzheim-Brötzingen.

Das ereignisreiche Jahr 1913 ist nun zu Ende, und für uns Sammler kommt die Zeit, unsere Sammlung zu ordnen bzw. unsere vorjährige Ausbeute derselben einzureihen. Mancher sonst eifrige Sammler wird sich dabei sagen, die Jagd war groß, die Beute klein. Wie manche Arten von Schmetterlingen, die früher noch so häufig waren, daß es eine Freude war, seinen Bedarf ohne große Mühe in kurzer Zeit zu decken, sind heute verschwunden oder so selten geworden, daß oft Jahre vergehen, bis ein oder zwei Exemplare wieder erbeutet werden. Mit Genugtuung habe ich schon mehrere Artikel in der Ent. Zeitschrift gelesen über Schutz für *Parn. apollo*. Doch nicht diese Art allein ist es, die dem Schutze empfohlen werden dürfte. Ich will hier nicht bestimmte Arten anführen, auch eifrige Sammler nicht verletzen, aber ein richtiger Sammler und Naturfreund wird sich das Schmetterlingsammeln nicht zum Erwerbszweig machen. Nur zu oft kommt es vor, daß Arten, die auf kleine Distrikte angewiesen sind, ausgebeutet, die Raupen schon mit der Lampe an der Futterpflanze abgesucht werden, bis kein Stück mehr zu finden ist. Wo so gewirtschaftet wird, können später

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Arno

Artikel/Article: [Daphnis nerii in Tirol 275-276](#)